

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

268 (16.11.1906) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Nr. 268. Erstes Blatt. Karlsruhe, Freitag den 16. November 1906. 26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Können Geldstrafen des Arbeitgebers vom Lohne abgezogen werden?

Die Frage, ob die vom Fabrikanten gegen die Arbeiter ausgeprochenen Bußen vom Lohne abgezogen werden dürfen, beschäftigt schon seit langer Zeit den süddeutschen Verband des Bundes der Industriellen, ohne daß eine Lösung der Frage sich gefunden hat.

Der etwa Jahresfrist wurde eine industrielle Fabrik im Bezirk Säckingen von der badischen Fabrikinspektion darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrikanten gemäß den Bestimmungen des Art. 273 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht mehr vom Lohne abgezogen werden dürfen, sondern beim Fabrikanten selbst erhoben werden müssen. Darüber wurde zwischen der Firma und der Fabrikinspektion ein sehr umfangreicher Briefwechsel. Der Geschäftsführer weigerte sich sehr entschieden, dieser Weisung nachzukommen, weil dies ganz unmöglich sei, der Arbeiter werde die Buße nie bezahlen und wenn der Arbeiter nach dem Rat der Fabrikinspektion seinen Lohn nicht zahlen würde, so könnte man höchstens die Fabrikinspektion in Anspruch nehmen, die von der Fabrikinspektion keine Weisung untergebe die Autorität des Fabrikanten und frage nur noch dazu bei, die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Unternehmer zu klären, als ob es nicht schon genug wäre, die Fabrikanten durch die Sozialdemokratie. Ohne das zum Entschiede kommen zu lassen, hat die Fabrikinspektion nicht weiter auf der Einhaltung ihrer Weisung bestanden und es ist in der Fabrik trotz der gerichtlichen Bestimmungen des Gesetzes beim alten geblieben, das heißt, die Bußen werden nach wie vor vom Lohne abgezogen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß in der betreffenden Fabrik keine organisierten Arbeiter beschäftigt sind.

Wer ist es, der dem Zentrumspapier die moralisch tödliche Wunde zugeht? Es ist kein geringerer, als Herr Oberamtsrichter und Landtagsabgeordneter Wittemann selbst, den Wader mit seinen Artikeln zu verteidigen suchte. Niemals dürfte sich ein Politiker so unsterblich klammern haben, wie Herr Wader mit seinen Wittemann-Standalkartikeln. Wader hat sich aber nicht nur selbst bis auf die Knochen klammert, er hat auch seinen Schilling Wittemann in eine für diesen geradezu bedenkliche Situation gebracht. Die für das Zentrum ohnehin faule Sache ist durch Herrn Wader sogar noch künstlicher geworden.

In seinen Artikeln wollte Wader den Nachweis führen, daß der Wittemannsche Brief von den Gegnern falsch gedeutet wurde. Wader selbst schrieb:

„Das Schreiben des Abg. Wittemann ist keinerlei Mißdeutung fähig.“

Und doch wurde der Brief mißdeutet und zwar von Herrn Wader selbst. Waders Bemühen in seinen Standalkartikeln war darauf gerichtet, den Sinn des den Abg. Wittemann am meisten kompromittierenden Satzes, der im Original lautet:

„Hoffentlich wissen die zwei nicht mehr, was Sie sagten, dann ist's auch gut.“

so zu interpretieren, daß dem Abg. Wittemann in keiner Weise ein Vorwurf daraus gemacht werden kann. Vor Gericht hat nun Herr Wittemann behauptet, er habe geschrieben wollen:

„Hoffentlich wissen die zwei nicht mehr, was Sie sagten.“

und Herr Wader und die ganze Zentrumspresse haben diese Verteidigung Wittemanns aufgegriffen und diese Stelle des Briefes dahin interpretiert:

„Hoffentlich wissen die zwei nicht mehr, was Sie sagten, dann ist's auch gut.“

denjenigen bloßgestellt, den er zu verteidigen vergeblich versucht hat.

Was wird nun Herr Theodor Wader tun? Was der Bad. Beobachter? Was die ganze Zentrumspresse? Einzelne was sie tun und wie sie sich aus der für sie geradezu unheilvollen Situation herauszuwinden versuchen werden, Wader ist gerichtet, er hat das Urteil über sich selbst gesprochen. Er hat diejenigen in schwerster Weise angegriffen, welche die jesuitischen Verdrehungs- und Interpretationskünste, die ultramontanerseits an dem kompromittierenden Briefe Wittemanns versucht und vorgenommen wurden, nicht gelten lassen und sich an den Sinn des Satzes hielten, der einzig und allein nach Lage der Sache logisch, klar und verständlich ist, an den Satz, wie er im Original des Briefes steht. Wader hat aber durch seine jesuitischen Entstellungen- und Interpretationskünste nicht nur seinen Gegnern, die er in Grund und Boden vernichten wollte, selbst eine große Genugtuung bereitet, er hat zugleich seinem Schilling Wittemann, den er zu verteidigen wähnte, die Waffen der Selbstverteidigung aus der Hand geschlagen. Der Brief Wittemanns ist, so wie er im Original lautet, keinerlei Mißdeutung fähig. Diejenigen aber, die ihn mißdeuten versuchten, indem sie das Original hinterher geändert wissen wollten, sind bei ihren Interpretationskünsten elend gescheitert.

Nun kann Herr Wader mit seinen Kilometerartikeln von vorn anfangen, diesmal aber zur Selbstverteidigung.

man dann die Viehhölle in so erorbitanter Weise erhöht? Und die Grenzsperr, welche eine künstliche Fleischnot erzeugt! O ihr Feinde! Für wie dumm müssen doch von den ultramontanen Redaktionen die Leser der ultramontanen Zeitungen eingeschätzt werden, daß man ihnen immer wieder den alten Schwundel für bare Münze vorzuführen sich erlaubt.

Notabene! Warum hat man denn in dem Artikel des Bad. Eisenbahner über die Ursachen der Lebensmittelverteuerung, der aus dem Bad. Beobachter abgedruckt war, gerade den Satz getrieben, in dem behauptet wird, daß die gestiegenen Löhne der Arbeiter die erste und hauptsächlichste Ursache der Lebensmittelverteuerung war? Und warum hat der Bad. Beobachter nicht gegen den Bad. Eisenbahner polemisiert, als dieser darauf aufmerksam machte, wie betrübend es für die deutschen, an der Grenze wohnenden Arbeiter ist, zu sehen, wie jenseits der deutschen Grenze das Fleisch und die Lebensmittel erheblich billiger sind? Warum hat er nicht gegen den Bad. Eisenbahner polemisiert, als dieser behauptet, daß die gestiegenen Löhne der Arbeiter Schuld an dieser Lebensmittelverteuerung sind? Der Bad. Beobachter schwieg, um die katholischen Arbeiter nicht gegen sich mobil zu machen, die es wissen, daß nicht die Lohnhöfungen, sondern die agrarisch-reaktionäre Politik, die im Zentrum ihre Hauptstütze hat, die Lebensmittelverteuerung verschuldet. Warum geht es ja, daß die katholischen Arbeiter sich das alles bieten lassen. Aber ob das ewig so bleibt, möchten wir bezweifeln.

Schallende Ohrfeigen

berichtet der Hegauer Erzähler (Eigener Ausgabe) den Herren Baffermann und Dr. Witz. Das Wort nimmt zu der Rede Baffermanns über unsere innere und auswärtige Politik, die er in Wiesbaden gehalten hat, Stellung und schreibt:

„Man wäre fast versucht, zu glauben, daß nun die Tage der liberalen Wiedergeburt wirklich angebrochen sind. Wer indessen die Blätter in die Vergangenheit schweifen läßt, muß sich unwillkürlich sagen: Die Wiedergeburt ist wohl, allein mir fehlt die Gabel. Die Nationalliberalen haben es mit der Zeit ganz verlernt, der Regierung einseitige Opposition zu machen. Das hat sich bei jeder Gelegenheit im Reichstag wie im bad. Landtag gezeigt. Wer erinnert sich nicht der schrecklichen Drohung, die ein Führer der badischen Nationalliberalen im vorigen Jahr während der Landtagswahlkampagne bezüglich der Tarifreform geäußert hat? Der Kandidat versprach mit der badischen Regierung ein „kräftig Wortlein“ zu reden, wenn sie das Kilometergesetz ohne ein entsprechendes Äquivalent preisgeben würde. Was tat in Wirklichkeit der Abgeordnete? Er nahm die Regierung gegen die Angriffe der Linken in Schutz und reklamierte für sie das gute Recht, die Eisenbahntarife nach Gutdünken festsetzen zu können. Ebenso wenig, als die badischen Nationalliberalen eine ernsthafte Opposition gegen die preussische „Tarifreform“, die mit Sicherheit den Untergang der Selbständigkeit des badischen Eisenbahnwesens nach sich ziehen wird, unternahmen, wird die nationalliberale Reichstagsfraktion unter Baffermanns Führung dem persönlichen Regiment des Kaisers, der Befehle der obersten Staatsstellen nach persönlicher Laune dadurch ein Ende machen, daß sie beispielsweise das Gehalt des Kammerpräsidenten Hof von Sternburg in Washington einfach streicht und die Gelder für die südwestafrikanische Schienenwirtschaft verweigert. So lange den thörichten Worten in Wiesbaden nicht die Taten im Reichstag folgen, halten wir die flammende Entzündung für ein Strohkfeuer.“

Ein Disziplinverfahren

sol, wie die Köln. Zig. berichtet, gegen den Oberamtsrichter Wittemann eingeleitet werden.

Fauler Zauber.

Der Bad. Beobachter ist unangenehm davon berührt, daß wir seine Behauptung, die gestiegenen Löhne der Arbeiter seien die erste und nächstliegende Ursache der Lebensmittelverteuerung, festgenagelt haben. Er sucht sich jetzt herauszubringen, aber es ist förmlich zu lesen, wie er das tut.

So schreibt er, daß die Löhne der Landarbeiter um 70 bis 80 Prozent gestiegen seien. Zugegeben (sie waren früher auch darnach), so beweist das noch nichts für die Notwendigkeit der Lebensmittelverteuerung. Es ist auch der Ertrag der landwirtschaftlichen Produktion ganz bedeutend gestiegen. Hohe Löhne brauchen nicht notwendigerweise eine Verteuerung der Produktion zur Folge haben. So zehlt beispielsweise die amerikanische Industrie durchschnittlich doppelt und dreifach so hohe Löhne wie die deutsche und liefert die Produkte trotzdem billiger als die deutsche Industrie mit ihren niederen Löhnen.

Donn schreie der Bad. Beobachter weiter:

„Die Leser des Volksfreundes werden auch ferner begreifen, daß der Bauer und Viehhändler, der heute jede Mühseligkeit und jeden Kampf und jede kleine Maschine, jeden Pflanzensack, jede Reparatur beim Handwerker teurer bezahlen muß, weil diese Dinge aufgeschlagen haben, dies schließlich auch im Preise seiner Produkte zum Ausdruck bringt. Und diese Leser werden ferner wissen, daß Lohnhöfungen in der Industrie genöthigt früher oder später eine Preisverhöhung der industriellen Erzeugnisse herbeiführen, deren sich auch der Bauer und Viehhändler bedienen muß.“

Das letztere ist durchaus unrichtig. Es ist auch nicht richtig, daß die Maschinen usw. durch Erhöhung der Löhne unbedingt teurer werden müssen. Die verbesserte Technik verbilligt trotz der Lohnhöfungen den Preis der Produkte. Durch die Erhöhung der Industriezölle werden die Materialien, die der Bauer braucht, künftig allerdings erheblich teurer werden. Aber diese Verteuerung ist eben eine Folge der Zollhöfungen und nicht der Erhöhung der Arbeiterlöhne. Wir haben auf diese Verteuerung die Landwirte bei der Zollwuchererkampagne aufmerksam gemacht. Die Zollpolitik hat bekanntlich auch zur Folge, daß unsere Industrie, um den ausländischen Wettbewerb bestehen zu können, an das Ausland billiger verkauft als an die Inlandskonsumenten. Diese müssen den Ausfall, den die Industrie durch die Zollhöfungen des Auslandes auf deutsche Produkte erleidet, in Form erhöhter Inlandspreise bezahlen. Das alles verweist natürlich die „ehrliche“ ultramontane Presse ihren Lesern. Der Bad. Beobachter schreibt dann zum Schluß:

„Die allgemeine Lohnverhöhung erklärt mit, warum die Lebensmittelpreise, insbesondere die Fleischpreise, heute und zwar seit Jahren überhaupt weit höher sind als in früheren Jahren und auch höher bleiben als in früheren Jahren. Für die außerordentlich hohen Preise vom vorigen Jahre und diesem Jahr müssen indessen noch andere Gründe namhaft gemacht werden, was wir in verschiedenen Artikeln bereits getan haben. Wir werden uns aber durch nichts abhalten lassen, auch fernerhin für die Lebensmittelverteuerung jene Gründe anzugeben, die wir als solche erkannt haben. Die von der sozialdemokratischen Presse geübte Ariechelei vor der Mafschheit des sozialdemokratischen Proletariats verdienen wir ebenso wie eine unmaßstäbliche Ariechelei vor Fürsten.“

Gut gekrümmt! Kur schade, daß diese abgefeimten jesuitischen Art, die jeztige Lebensmittelverteuerung zu erklären und zu erklären, nicht ist als finklauler Zauber. Die Lohnverhöhung erklärt mit Bezug auf die Erhöhung der Fleischpreise gar nichts, denn sie hat damit absolut nichts gemein. Es ist auch nicht wahr, daß der Zwischenhandel, die Schlachthausgebühren und was sonst die agrarische Presse zur Erklärung der Lebensmittelverteuerung an „Gründen“ herbeischleppt, die Fleischerteuerung, gegen welche das Volk mit Recht rebelliert, verschuldet haben. Das alles bestand schon früher, wo das Fleisch um 18 bis 20 Pfennig pro Pfund billiger war als jetzt. Wenn der Zoll für ein Stück Vieh von 6 auf 64 M. und von 26 auf 108 M. erhöht wird, so soll das keine Verteuerung zur Folge haben? Ja, warum hat

man dann die Viehhölle in so erorbitanter Weise erhöht? Und die Grenzsperr, welche eine künstliche Fleischnot erzeugt! O ihr Feinde! Für wie dumm müssen doch von den ultramontanen Redaktionen die Leser der ultramontanen Zeitungen eingeschätzt werden, daß man ihnen immer wieder den alten Schwundel für bare Münze vorzuführen sich erlaubt.

Notabene! Warum hat man denn in dem Artikel des Bad. Eisenbahner über die Ursachen der Lebensmittelverteuerung, der aus dem Bad. Beobachter abgedruckt war, gerade den Satz getrieben, in dem behauptet wird, daß die gestiegenen Löhne der Arbeiter die erste und hauptsächlichste Ursache der Lebensmittelverteuerung war? Und warum hat der Bad. Beobachter nicht gegen den Bad. Eisenbahner polemisiert, als dieser darauf aufmerksam machte, wie betrübend es für die deutschen, an der Grenze wohnenden Arbeiter ist, zu sehen, wie jenseits der deutschen Grenze das Fleisch und die Lebensmittel erheblich billiger sind? Warum hat er nicht gegen den Bad. Eisenbahner polemisiert, als dieser behauptet, daß die gestiegenen Löhne der Arbeiter Schuld an dieser Lebensmittelverteuerung sind? Der Bad. Beobachter schwieg, um die katholischen Arbeiter nicht gegen sich mobil zu machen, die es wissen, daß nicht die Lohnhöfungen, sondern die agrarisch-reaktionäre Politik, die im Zentrum ihre Hauptstütze hat, die Lebensmittelverteuerung verschuldet. Warum geht es ja, daß die katholischen Arbeiter sich das alles bieten lassen. Aber ob das ewig so bleibt, möchten wir bezweifeln.

Graf Franz v. Bodmann,

der 1. Vizepräsident der ersten Kammer, ist gestern gestorben. Graf v. Bodmann gehörte politisch zum Zentrum.

Deutsche Politik.

Die Milliarden-Kontribution an die Agrarier.

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller und der Zentralausschuß Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine haben in einer ausführlichen Eingabe an den Reichstag auf die durch die zunehmende Fleischerteuerung dem Handel und der Industrie drohende Gefahr hingewiesen und um Ausführung von Maßnahmen zur Befestigung der bestehenden Fleischnot gebeten. In der Eingabe wird unter Nachweis der bestehenden Fleischerteuerung durch statistische Belege angeführt, daß die der deutschen Bevölkerung im Verhältnis zum Jahre 1897 durch die Verteuerung des Rindfleisch um 40 Pfennig entstehende Mehrausgabe für das Jahr etwa 1 Milliarde 200 Millionen Mark beträgt.

Und das allein ein Fleischwucherkontribution. Dazu kommt dann noch die Verteuerung des Brotes und aller anderen notwendigen Lebensmittel.

Badische Politik.

Klammert bis auf die Knochen

Herr Theodor Wader, der Zentrumsführer, hat in seinen Standalkartikeln nicht zu Ende geführt, er ist fürchterlich gescheitert am Boden. Und

Badische Politik.

Klammert bis auf die Knochen

Herr Theodor Wader, der Zentrumsführer, hat in seinen Standalkartikeln nicht zu Ende geführt, er ist fürchterlich gescheitert am Boden. Und

Badische Politik.

Klammert bis auf die Knochen

Herr Theodor Wader, der Zentrumsführer, hat in seinen Standalkartikeln nicht zu Ende geführt, er ist fürchterlich gescheitert am Boden. Und

Badische Politik.

Klammert bis auf die Knochen

Herr Theodor Wader, der Zentrumsführer, hat in seinen Standalkartikeln nicht zu Ende geführt, er ist fürchterlich gescheitert am Boden. Und

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.
Bureau: Marienstr. 28 I. Telefon 2098. Geöffnet von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstag und Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags mittags von 2 Uhr ab und Sonntags geschlossen. 4067.2

Bruchsal.
Samstag den 17. November, abends punkt halb 9 Uhr, Abend im „Einhorn“

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
1. Vortrag des Kollegen B. Müller über: Die Arbeiter-Wohlfahrts-Anstalten in Berlin-Charlottenburg.
2. Verhandlungsgegenstände.

Rastatt.
Samstag den 17. November, abends punkt halb 9 Uhr, im „Mäpchen“

Monatsversammlung

Tagesordnung:
1. Vortrag über: Partei und Gewerkschaften. Referent: Kollege G. Sauer. 2. Gewerkschaftliches.

Achtung!
Am Sonntag den 18. November finden in nachfolgenden Orten öffentliche Versammlungen der Metallarbeiter statt:

in Dietheim abends punkt 7 Uhr im Saale des Gasthauses „Orsch“, in Bismarck abends punkt 8 Uhr im Gasthaus zur Sonne, in Dürmersheim mittags punkt 3 Uhr im Gasthaus zum Dirsch, in Kuppenheim abends punkt 8 Uhr im Gasthaus zur Hand, in Kuppenheim mittags punkt 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne, in Dietheim mittags punkt 3 Uhr im Gasthaus zur Hofe.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
„Die vornehmsten Aufgaben des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes“.

Referenten: B. Koch, S. Müller, G. Sauer, W. Wepfermann. Wir erziehen unsere Vertrauensleute und Mitglieder für einen guten Gehalt obiger Versammlungen Rechnung zu tragen.

Die Ortsverwaltung.

Telephon 1938 **Colosseum** Telephon 1938.
Direktion: J. Raimond. 4650

Spielplan für das Programm 16.—30. Nov. 1906.

Lola Lieblich, Wiener Soubrette.
Soeurs Dorina, Spanische Tänzerinnen.
Manea Truppe, Gymnastischer Bühnen-Luft-Akt.
Mary Marr, Deutschlands jüngste Humoristin.

So! — Da!
! Neueste Illusion!

Die Erschaffung eines Weibes aus dem Nichts.
Les Podos, Kraft-Akrobaten.
Edi Blum, Humorist.
Broth. Ward, Akrobatik-Excentrics und Cascadeurs.
American Bioscop mit neuer Bilder-Serie.

Samstag den 17. Nov. **Gala-Vorstellung.** Sonntag den 18. Nov. **Zwei Vorstellungen.**

Anfang 8 Uhr : : Ende 11 Uhr. Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Extra billige Schuhwaren.

Diese besonders billigen Preise gelten nur bis inkl. Montag den 19. cr.

Herrenstiefel

Herrn-Filz-Pantoffel mit Fleck	1.25
Herrn-Leder-Pantoffel, warm gefüttert 2,36	1.85
Herrn-Filz-Schnallenstiefel mit Besatz, extra warm gefüttert	6.90
Herrn-Zugstiefel, Wiedleder	4.95
Herrn-Schnürstiefel, Wiedleder	5.40
Herrn-Schnürstiefel, Box-Calf	8.80
Herrn-Box-Schnürstiefel	7.85

Damenstiefel

Damen-Leder-Pantoffel, warm gefüttert	1.45
Damen-Pantoffel, abgest. opt. mit Absatz 1.90	1.45
Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohle, extra warm gefüttert	2.70
Damen-Filz-Schnürstiefel mit Besatz	2.85
Damen-Filz-Schnürstiefel m. Vachettebesatz 5.90	4.90
Damen-Wiedleder-Schnürstiefel	5.15
Damen-Wiedleder-Knopfstiefel	5.60
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel	6.90
Damen-Boxcalfschr. u. Knopfstiefel auch mit nied. Abs.	8.90

Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, schöne Form.
97-90 Paar **3.60** 81-85 Paar **4.60**

Kinder-Hausschuhe z. Schnüren m. Filz- u. Ledersohlen
Serie I 23-29 Paar **98** 80-85 Paar **1.18**
Serie II 23-29 Paar **1.10** 80-85 Paar **1.35**

Gummi-Schuhe für Damen, Herren und Kinder. vorzügliches Fabrikat enorm billig.
Gummi-Absätze.

In unserer Putzabteilung
Samstag den 17. cr. **25% Rabatt**
bis
Dienstag den 20. cr.
auf sämtliche garnierten Hüte.
10% Extra-Rabatt auf Pelzwaren.

Geschwister Knopf.

Mehl

Herrenmehl, gesetzlich geschützte Marke
Nr. 00 (Konditormehl) und Nr. 0 (Blütenmehl)
in prachtvollen Handtuchstößecken

Nr. 00	1.10	2.10	4.80	9.20	18	35	85
" 0	1.-	2.-	4.60	8.80	17	33	83
" 1	0.85	1.65	4.10	8.-	15.75	31	81

Nach Auswärts per 100 Kilo-Sack 1 Mk. billiger.

Presshefe täglich frisch.
Schweineschmalz, deutsch
von köstlichem Geruch und Geschmack
1 Pfd. 68 Pfg., bei 5 Pfd. à 65 Pfg.
10 Pfd. Emailtopf 6.50 Mk.

Schweineschmalz, amerikanisch
garantiert rein
1 Pfd. 62 Pfg., bei 5 Pfd. à 60 Pfg.

Butterschmalz
garantiert reines bayrisches
1 Pfd. 1.40 Mk., bei 5 Pfd. à 1.30 Mk.
10 Pfd. Emailtopf 13 Mk.

Margarine

Marke Conditorei
1 Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. à 65 Pfg.
bei 30 Pfd.-Ehaer à 62 Pfg.

Palmin

1 Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. à 65 Pfg.

Mettwurst, norddeutsche,
zum Kochen und Rohessen
1 Pfund 85 Pfg., bei 5 Pfd. à 75 Pfg.

Cervelatwurst und Salami
hochfein und schnittfest
1 Pfd. 1.20 Mk., bei 5 Pfd. à 1.10 Mk.

Limburger Käse, vollraff
per Pfd. 48 und 50 Pfg.

Emmentaler, Münster und Edamer Käse
per Pfd. 1.10 Mk.

Münster und Edamer Käse
bei ganzen Stücken 95 Pfg. per Pfd.

Ster, prima grosse
Stück 6 und 7 1/2 Pfg.

Teig-Waren.

Fadennudeln	23 Pfg.	27 Pfg.
Eierfadennudeln	45	43
Gemüse	30	29
Gemüsenudeln bessere	38	37
" Eiernudeln	45	43
Eierlebele, Hörnle	40	38
A B C, Sterne	26	25
Bruch-Maccaroni	32	31
Maccaroni, lose, prima	40	38
" " Paket	40	38

1 Pfd. bei 5 Pfd.

Neue Linsen, kleine 25 Pfg. 24 Pfg.
" grosse 40 " 38 "
" Erbsen, gesp. 18 " 15 "
" ganz 20 " 19 "
" grüne, gesp. 25 " 24 "
" Julien, 70 " 65 "
Vogelfutter, gemischt 18 " 17 "
Paniermehl 24 " 23 "
Hafersgrütze 23 " 22 "
Hafersfloeken 23 " 22 "
Grünkern, gem. 30 " 28 "

Neue bosnische Pflaumen, grosse

Pfd. 28 Pfg., bei 5 Pfd. à 27 Pfg.
Vorjährige, so lange Vorrat
Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. à 14 Pfg.

Citronen Stück 5 Pfg.

Neue Kranz- und Korbfeigen
Pfd. 30 Pfg.
Morgen eintreffend:

Neue Marmeladen
Mirabellen, Erdbeer, Himbeer u. Aprikosen
in 5 Pfd.-Eimern.

Neue Obst- u. Gemüse-Konserven
eingetroffen.

Bismarckheringe und Rollmops
4 Liter-Dose 2.30 Mk.

Holländ. Vollheringe Stück 6 Pfg.

Delikatess-Sauerkraut
1 Pfd. 8 Pfg., bei 5 Pfd. 7 Pfg.

Essiggurken Pfd. 45 Pfg.

Salzgurken, grosse, Stück 5 Pfg.
100 Stück 3.50 Mk.

Neue Preiselbeeren Pfd. 45 Pfg.
" 10 Pfd.-Eimer 3.80 Mk.

Schleuderhonig, garant. rein
Pfd. 90 Pfg., bei 5 Pfd. à 85 Pfg.

Telephon Nr. 464 **Fr. W. Hauser Ww.** Erbprinzenstr. 21.
Preislisten gratis und franco. Versand nach auswärts. 4959

National-sozialer Verein

Auf der Tagesordnung der Landesversammlung am Sonntag den 18. November, nachmittags 3 Uhr, im „Friedrichshof“ steht ein Referat über
„Das Gemeindewahlrecht“.
Referent: Dr. Waltz.
Jedermann eingeladen! Frauen willkommen!
Eintritt frei!

Gestricke Westen

in allen Größen.
R. Pahr
Kronenstr. 32.

Wasche mit LUHNS

wäscht am besten

Morgen beginnt Ziehung

der beliebten Berliner Lose, No. 14, so lange Vorrat reicht, per Stück 1.- Mk., 11 St. 10 Mk. offeriert, ebenso alle weiter genehmigten Lose, auch Staatslose. Effektiv empfohlen
Carl Götz
Geb.-Str. 11/15, Karlsbr.

Beschädigte Eier

1 Dutz. 5 Pfg.
Süßenstraße 44.

Farbige Arbeitshemde

garant. waschfest, eig. Fabrikat
R. Pahr
Kronenstr. 32.

Kleins Anzeigen.

1mal im Monat f. Abona gratis.
Danzlacherstr. 3, 4. St. I, im schönst. belichteten Zimmer mit 3 n. höchsten Hölzern zu verkaufen.
Währstr. an. falls Arbeiter zu verm.

Kaiserstraße 57, part. (schön möbl.) Zimmer (sel. od. hpt. an anst. Arbeiter zu vermieten.

Währstr. 11, 2. St. (Währstr.) modernste, schönste Planarbeiten wohnung billig zu vermieten.

Währstr. 44, 10. St. I, ein möbl. Zimmer an einem anst. oberst. Arbeiter (sel. zu verm.)

Schreibstisch einzeln, u. eine alt. Nähmaschine zu verk.

Schulstr. 1, Hausstr. 2, 3. St.

Hinterwagner mit Matrize (selbst) kann werden (Möbel) abgegeben.
Währstr. 4, 2. St.

Musikbücher (modernste) zu verkaufen. Hölzern, 14. Währstr., Karlsbr. 14.